

stehe „unter tolerantia ein von Motiven christlicher caritas geprägtes Verhalten, das Mitchristen in ihrer Andersheit erträgt; als Norm kirchlichen Gemeinschaftslebens verpflichtet Toleranz zur Friedenswahrung – auch gegenüber Häretikern und Schismatikern. Unduldsamkeit ist theologisch nicht zu begründen; Gewaltanwendung gegenüber Häretikern, für die Augustinus als ultima ratio gegenüber Donatisten eintritt, rechtfertigt der Kirchenvater als pragmatische Notwendigkeit“ (452). – In dem der Antike gewidmeten Teil des Artikels „Tradition“ sind einige Informationen über die Traditionsterminologie und den Traditionsbegriff zusammengetragen. – Eine überaus erfreuliche Nachricht aus dem Vorwort ist noch nachzutragen: der 7. und letzte Bd. ist „fast fertig“ und „folgt im Jahresabstand“. Wer immer es mit der Geschichte von Begriffen zu tun hat, sollte sich von dem Untertitel, der auf die politisch-soziale Sprache in Deutschland eingrenzt, von der Benutzung dieses äußerst informationsreichen Lexikons nicht abschrecken lassen. Die oben angeführten Beispiele zeigen, daß die Vertreter der verschiedensten Disziplinen beim Nachschlagen auf ihre Kosten kommen.

H. J. SIEBEN S. J.

„NIMM UND LIES“. Christliche Denker von Origenes bis Erasmus von Rotterdam mit Beiträgen von *H. von Campenhausen*, *A. M. Ritter*, *C. J. de Vogel*, *M. A. Schmidt*, *G. Schwaiger*, *A. Gerken*, *U. Kühn*, *H.-J. Werner*, *D. Mieth*, *J. Miethke*, *H. G. Senger*, *C. Augustijn*. Stuttgart/Berlin: W. Kohlhammer 1991. 388 S.

Der Band enthält die Porträts von 13 „christlichen Denkern“: Origenes (*Campenhausen*), Augustinus (*Campenhausen*), Dionysius Areopagites (*Ritter*), Boethius (*de Vogel*), Anselm von Canterbury (*Schmidt*), Albertus Magnus (*Schwaiger*), Bonaventura (*Gerken*), Thomas von Aquin (*Kühn*), Scotus (*Werner*), Meister Eckhart (*Mieth*), Ockham (*Miethke*), Nikolaus von Kues (*Senger*) und Erasmus von Rotterdam (*Augustijn*). Eigens für diesen Band geschrieben ist nur der Beitrag von *A. M. Ritter* über Dionysius Areopagites, die übrigen Kapitel stellen Wiederabdrucke dar, die beiden Beiträge von Campenhausen aus dessen „Griechischen bzw. Lateinischen Kirchenvätern“ (jeweils mit aktualisierter Bibliographie), die übrigen zehn aus dem im Verlag Kohlhammer erschienenen von M. Greschat herausgegebenen fünfbandigen Sammelwerk „Gestalten der Kirchengeschichte“ (Stuttgart 1981 ff.). Beigegeben sind den geschriebenen Porträts Abbildungen der vorgestellten „christlichen Denker“, außer bei Origenes und Dionysius, wo Textseiten aus Handschriften geboten werden. – Zu den Merkwürdigkeiten des Bandes gehört das Fehlen einer auch noch so kurzen Einführung oder eines Nachwortes. Der Titel des Bandes „Nimm und lies!“ wird dem Leser auf der letzten Umschlagseite erklärt. Ein wichtiger Tip deswegen für Bibliothekare, diese Seite als Vorwort in den Band einzukleben, damit der in der europäischen Geistes- und Kulturgeschichte weniger bewanderte Leser sich wenigstens darüber kundig machen kann, wer ihn da auffordert und zu ihm sagt: „Nimm und lies!“

H. J. SIEBEN S. J.

EULER, WALTER ANDREAS, *Unitas et Pax*. Religionsvergleich bei Raimundus Lullus und Nikolaus von Kues (Würzburger Forschungen zur Missions- und Religionswissenschaft. Religionswissenschaftliche Studien 15). Würzburg/Altenberge: Echter/Teles 1990. 296 S.

Kenntnis und Kontakte bzgl. fremder Religionen wie das Verständnis der eigenen samt den philosophisch-theologischen Implikationen aus dem Kontext des gesamten Denkgebäudes sollen jeweils erhellt und dann verglichen werden. Keine kleine Aufgabe; aber der Verf. hat sie im gesteckten Rahmen bewältigt. Nach einer Skizze zur lateinischen Apologetik des Mittelalters: Petrus Venerabilis, Petrus Abaelardus, Wilhelm v. Tripolis, Ricoldo da Monte Croce, Johannes v. Segovia, macht E. den Leser mit Leben und Umfeld Lulls bekannt, sinnvollerweise, da man hierzulande bislang weniger von ihm weiß als vom Cusaner; er führt die einschlägigen Schriften an und stellt die wesentlichen Themen vor: religionskundlich und -phänomenologisch. Zum Islam zeigt sich ein bemerkenswertes Schwanken zwischen partieller Anerkennung und globaler Verachtung (53); schärfer noch gilt diese Ambivalenz dem Judentum gegenüber;